St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

für Canada . . . $1.00
für andere Länder $1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

12. Jahrgang. No. 13. Münster, Sask., Mittwoch, den 8. Dezember 1915. Fortlaufende No. 615.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION

$1.00 per year, payable in advance.

ADVERTISING RATES

Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Die Zentralmächte und Bulgarien haben angekündigt, daß sie den serbischen Feldzug als beendigt ansehen. In der Tat scheint keine serbische Armee von Bedeutung mehr auf serbischem Boden zu stehen, und die Arbeit der verbündeten Heere beschränkte sich in der letzten Zeit auf das Einfangen von versprengten Abteilungen von Serben. Monastir ist gleichfalls gefallen, der letzte Punkt von Bedeutung, der noch übrig war.

Griechenland und Rumänien haben bisher ihre Neutralität beibehalten und die Berichte aus den Hauptstädten der Alliierten scheinen anzudeuten, daß man wenig Hoffnung hat, diese beiden Länder auf die alliierte Seite herüberzuziehen.

An der italienischen Front fanden auch während der letzten Woche Kämpfe von unvergleichlicher Heftigkeit statt. Besonders Görz wurde von den Italienern mit größter Tapferkeit und Ausdauer berannt, doch scheiterten alle Angriffe an der Standhaftigkeit und Tapferkeit der österreich-ungarischen Truppen.

Im fernen Mesopotamien erlitten die britischen Truppen eine schwere Niederlage durch die Türken, wie von London aus zugegeben wird. Die Briten verloren etwa 4700 Mann und einige Kanonenboote, und mußten sich, nachdem sie bereits fast in Sicht von Bagdad waren, an 100 Meilen weit zurückziehen. Ob ihnen zeitig genug Verstärkung zukommen kann, um sich zu halten, muß die Zukunft lehren. Das Schlimmste für England bei dieser Niederlage ist, daß sie jedenfalls das englische Ansehen im fernen Osten stark schädigen wird, und so die unruhigen Elemente in Indien ermuntern konnte.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen herrscht fast allgemein Ruhe, wozu wohl auch der ungewöhnlich frühe und strenge Eintritt des Winters beigetragen haben mag.

Paris, 26. Nov. — Bei einer gestrigen Sitzung des Kabinetts, bei der Präsident Poincare präsidierte, wurde General Pau mit einer Mission nach Rußland beauftragt, um dem General Alexiew, dem Chef des russischen Generalstabes, das Kreuz des Großoffiziers der Ehrenlegion zu verleihen.

Berlin, über London, 26. Nov. — Wie die Oberste Heeresleitung ankündigt, befindet sich der russische Ort Bersemünde fest in deutschen Händen. Die Zahl der Gefangenen stieg um 9 Offiziere und 750 Mann. 3 Maschinengewehre wurden erbeutet. Bersemünde liegt am nördlichen Ende der russischen Front südöstlich Riga.

London, 27. Nov. — Von den 5,459,296 Tonnen, aus denen die deutsche Handelsflotte zu Beginn des Krieges bestand, sind 230,000 von der britischen Flotte gefangen und 38,000 von anderen Alliierten. 117,000 Tonnen wurden versenkt und 397,000 Tonnen in britischen Häfen interniert. Der Rest, bis auf einige Schiffe in der Ostsee, liegt in deutschen und neutralen Häfen fest. Diese Zahlen wurden von Sir Owen Phillips ausgegeben.

London, 27. Nov. — Bei einem Bankett des American Luncheon Club, bei dem er als Ehrengast geladen war, sprach Sir Edward Carson, der frühere Generalanwalt, über „Die Pflicht der Neutralen". Er erklärte, daß das internationale Gesetz überhaupt nicht mehr beachtet würde und schreibt dieses vor allem der Unfähigkeit der Neutralen selbst zu. Er sagte weiter, daß größere Rüstungen und größere Heere die einzige Gewährleistung für Frieden seien.

Berlin, über London, 28. Nov. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Südwestlich Mitrowitza wurde Rudnik besetzt. Wir machten weitere 2700 Serben zu Gefangenen und erbeuteten viel Kriegsmaterial. Mit der Flucht der unbedeutenden Reste der serbischen Armee in die albanischen Berge sind unsere großen Operationen gegen die Serben zum Abschluß gebracht worden. Unser Ziel, eine Verbindung mit Bulgarien und dem Türkischen Reich herzustellen, ist erreicht worden. Die Operationen der Heeresgruppe Mackensen verliefen kurz wie folgt: Die Operationen der österreichisch-ungarischen Armee unter General Köveß, die durch deutsche Truppen verstärkt worden war, gegen die Drau und die Sau und die Operationen der Armee unter General Gallwitz gegen die Donau bei Semendria und Rambasias begannen am 6. Oktober, der Vorstoß der bulgarischen Armee unter General Bojadjew gegen die Negotin-Pirot-Linie am 14. Oktober. Am gleichen Tage begann eine zweite bulgarische Armee unter General Theodorow Operationen in der Richtung auf Skoplje und Veles. Seither haben unsere Truppen rasch und ruhig das furchtbare Unternehmen ausgeführt, angesichts des Feindes die Donau zu überschreiten, behindert überdies durch den unerwarteten Angriff bei Kossowo, und haben die feindlichen Grenzbefestigungen bei Belgrad genommen, bei deren Eroberung sich das 8. österreich.-ungarische Armeekorps und die Brandenburger Reserven besonders auszeichneten. Zajecar, Knjazewac und Pirdt fielen in die Hände der Bulgaren. Außerdem haben unsere Truppen den zähen Widerstand des Feindes völlig gebrochen, der sehr kriegerisch ist und, unterstützt durch die Beschaffenheit des Landes, tapfer kämpfte. Weder unpassierbare Landstraßen und unübersteigliche Berge, dicht mit Schnee bedeckt, noch das Fehlen von Verstärkungen und Unterkunft vermochten unseren Vormarsch aufzuhalten. Mehr als 100,000 Mann, fast die Hälfte der gesamten serbischen Streitkräfte, sind gefangen genommen worden. Ihre Verluste im Kampf und durch Desertieren können nicht abgeschätzt werden, Gewehre, Artillerie und eine Unmasse Kriegsmaterial sind erbeutet worden. Die deutschen Verluste, so bedauernswert sie sind, waren sehr gering, und unsere Truppen haben nicht unter Krankheiten gelitten."

Wien, über London, 28. Nov. — Die amtliche Bekanntmachung sagt: „Oesterreich-ungarische Truppen, die an der Nordgrenze Montenegros kämpfen, haben am Samstag den Feind über das Metalka-Gebirge zurückgetrieben. Die Grenzgegend von Celebric wurde gleichfalls gesäubert. Ein österreich-ungarisch. Heer, das von Mitrowitza vorrückt, hat die montenegrinische Grenze an der Straße nach Ipek erreicht. 1300 Gefangene wurden in dieser Gegend gemacht. Die Bulgaren haben Goles und Brdo, südwestlich von Pristina, und die Höhen westlich Verizovic besetzt."

London, 29. Nov. — Die griechische Regierung ist bereit, über die Forderungen der Alliierten zu debattieren und alle Forderungen zu befriedigen, die nicht gegen ihre Neutralität verstoßen, wie der Exchange Telegraph Co. gemeldet wird.

Berlin, über London, 29. Nov. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Auf dem Balkankriegsschauplatze macht unsere Verfolgung weitere Fortschritte. Ueber 1500 Serben wurden gefangen genommen. In dem serbischen Feldzuge wurden bisher 502 Geschütze, darunter viele schwere, erbeutet."

Berlin, über Sayville, 29. Nov. — Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Athen: „König Konstantin hörte eine volle Stunde lang den Ausführungen Lord Kitcheners zu, ohne ihn zu unterbrechen. Des Königs Antwort war kurz, aber höflich. Ihr Inhalt war, daß die Interessen Griechenlands Neutralität erforderten. Deshalb würden serbische Soldaten, die über die Grenze kämen, entwaffnet werden."

Berlin, über Sayville, 29. Nov. — Der amtliche Bericht des türkischen Kriegsministeriums lautet: „Eine feindliche Streitmacht, die unsere vorgeschobenen Stellungen westlich von Kut-el Amara an der Tigris-Front besetzt hatte, wurde durch unsere Gegenangriffe geschlagen und floh nach Süden, verfolgt von den türkischen Truppen. An der Kaukasusfront wurde ein russischer Angriff in der Gegend von Pau abgewiesen."

Berlin, 29. November. — Der für die dritte deutsche Kriegsanleihe bis zum 23. Nov. gezahlte Barbetrag hatte eine Höhe von 10,091,000,000 Mark oder 83.4% der Totalsumme erreicht.

London, 30. Nov. — Earl Kitchener, der britische Kriegsminister, ist von seiner Reise zum Balkankriegsschauplatz nach London zurückgekehrt.

London, 30. Nov. — Sir John French, der Hochstkommandierende der britischen Truppen in Frankreich, war gestern in London und hatte eine Konferenz mit Premier Asquith.

Berlin, über London, 30. Nov. — Die Oberste Heeresleitung meldet: Bei Rudnik, südwestlich Mitrowitza, wurden feindliche Truppen von Teilen der Armee Köveß an diesem Punkte zurückgetrieben und westlich vom Sitnica-Fluß machte die Armee Gallwitz etwa 1000 Gefangene. Bulgarische Truppen eroberten Prizrend am 28. Nov. Sie machten über 3000 Gefangene und erbeuteten acht Geschütze.

London, 30. Nov. — Der britische Dampfer „Tottenel" ist versenkt worden, wahrscheinlich von einem Tauchboot.

London, 30. Nov. — Canadische, australische und britische Soldaten eroberten gestern Abend die Memorial Halle, in welcher eine Friedensorganisation eine Versammlung abhielt, warfen die Redner von der Platform herunter und hielten dann an derselben Stelle eine Werbeversammlung ab.

Berlin, über London, 1. Dez. — Der Reichstag wurde am Dienstag mit einer Ansprache des Präsidenten Dr. Kampff eröffnet, in welcher er Deutschland zu der überaus befriedigenden militärischen Lage im Westen und Osten und der erfolgreichen Abschließung der serbischen Kampagne beglückwünschte. Der Reichsschatzamts-Sekretär Dr. Karl Helfferich reichte darauf eine Vorlage zur Arrangierung der Besteuerung von Kriegsprofiten ein. Er beantragte baldmöglichste Debatte über die Vorlage, sodaß keine Kriegsprofite der Besteuerung entgehen können und versprach eine wirksame Maßnahme zur Besteuerung von Kriegsprofiten für die nächste Sitzung des Reichstages im März. Er deutete an, daß die Steuerliste sich nach dem Betrag der Profite richten und ferner eine Steuer auf Einkommen, die seit dem Kriege größer geworden sind, enthalten wird, sagte aber nichts über die Ausdehnung der Besteuerung.

Amsterdam, über London, 1. Dez. — Die Kämpfe am Monzo werden von dem Erzherzog Joseph Ferdinand, dem österreichischen Befehlshaber, als „die Hölle der Schlachtfelder" bezeichnet, wie der Berichterstatter des „Berliner Tageblattes" meldet. Der Kampf um den Görzer Brückenkopf, der immer noch unentschieden weitertobt, ist einer der blutigsten und blutigsten während der ganzen Kriegszeit. Die Verluste sind ganz enorm hohe und der Verbrauch an Munition ein kaum ausdenkbarer.

London, 1. Dez. — Die deutschen Stellungen an der belgischen Küste von Zeebrügge bis nach Ostende wurden Dienstag morgen für eine Zeit von zwei Stunden von englischen Kriegsschiffen beschossen, wie eine Reuter-Depesche meldet.

Amsterdam, über London, 1. Dez. — Die Wiener Zeitung meldet, daß Kaiser Franz Joseph das Rücktrittsgesuch des Ministers des Innern, Dr. Karl Freiherrn Heinold, des Handelsministers, Dr. Hussarek Schlitter und des Finanzministers, Dr. Freiherrn Engel, angenommen habe. Freiherr von Heinold und Freiherr von Engel wurden zu Mitgliedern des Herrenhauses des Reichsrates ernannt. Dr. Schuster wurde in den Freiherrnstand erhoben. Die Nachfolger der drei Minister sind Inneres, Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst, Präsident des Obersten Rechnungshofes; Finanzen, Ritter von Leth, Direktor der Postsparbank; Handel, Herr von Spitzmüller, Direktor der Kreditanstalt.

Paris, 1. Dez. — „Anhänger und Gegner der Regierung gerieten bei der Eröffnung des rumänischen Parlaments in einen Faustkampf," drahtet der Korrespondent des „Matin" aus Bern. „König Ferdinand hatte kaum begonnen, seine Ansprache zu verlesen, als er bereits mit Rufen: „Nieder mit der Regierung" durch den Führer der Interventionisten, Valle, und dessen Anhänger unterbrochen wurde. Die Anhänger der Regierung antworteten mit Hochrufen auf den König, während dessen ganzer Rede die Opposition fortwährend Zwischenrufe einwarf. Kaum hatte der König den Saal verlassen, als ein allgemeines Handgemenge zwischen den beiden Parteien begann."

Berlin, über Sayville, 1. Dez. — Das bulgarische Hauptquartier meldet unter dem 29. Nov.: „Nach einem kurzen Entscheidungsgefecht nahmen bulgarische Truppen Prisrend und machten zwischen 16,000 und 17,000 Serben zu Gefangenen. Sie erbeuteten 50 Feldgeschütze und Haubitzen, 20,000 Gewehre, 148 Automobile und eine große Menge Kriegsmaterial. Die Zahl der Gefangenen nimmt andauernd zu. König Peter und der russische Gesandte in Serbien, Fürst Trubetskoy, flüchteten am Nachmittag des 28. Nov. zu Pferde, ohne andere Begleitung, nach einem unbekannten Bestimmungsort. Die Schlacht von Prisrend, in der die Reste der serbischen Armee gefangen genommen wurden, wird voraussichtlich die serbische Kampagne beenden."

London, 1. Dez. — Der britische Dampfer „Ringeway" ist versenkt worden. 5 Mann werden vermißt.

Berlin, 1. Dez. — Die Ausfuhr von Schneeschuhen wurde durch ein Dekret unter den Regulationen für Waffen, Munition und Pulver verboten. Gleichzeitig wurden Einschränkungen für die Ausfuhr von Phonographen, Glaswaren, Stöcken, Reitpeitschen, Uhren, Pianos, Harmonikas, Photographie-Kameras etc. aufgehoben.

London, 1. Dez. — Die erste öffentliche Erwähnung des Angriffes auf den brit. Dampfer „Woodcrest" befindet sich in der gestern veröffentlichten Verlustliste, auf welcher die Namen von 30 Soldaten erscheinen, von denen sieben getötet, acht verletzt und 15 interniert wurden.

London, 1. Dez. — Die Zahl der Serben, die in Albanien Zuflucht gesucht haben, wird vom „Times"-Korrespondenten in Athen auf rund 200,000, einschließlich Soldaten und Zivilisten, geschätzt. Die Armee soll alle Gebirgsbatterien und einige Feldkanonen mitgebracht haben.

London, 1. Dez. — Eine Depesche an das „Morning Post" besagt: „Ziemlich starke Patrouillen werden bei Mitrowitza an der Donau, westlich der rumänischen Grenze gebraucht für die Unterbringung von 50,000 österreichischen und deutschen Soldaten, die dort demnächst erwartet werden. Viele Offiziere mit Kriegsmaterial sind bereits eingetroffen. Vier österreichische Monitors patrouillieren die Donau ab entlang des bulgarischen Ufers bis zum Treffpunkte der Grenzen von Bulgarien und Rumänien."

Frankfurt, über London, 1. Dez. — Am Donnerstag wird in Temesvar in Ungarn eine Beratung von Eisenbahnbeamten abgehalten werden, als Vorbereitung für die Einrichtung eines direkten Schnellzugsverkehrs zwischen Berlin und Konstantinopel, sagt eine Drahtnachricht an die „Frankfurter Zeitung".

London, 1. Dez. — Zum ersten Male seit seiner Rückkehr aus Frank-

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Wichtige Bekanntmachung.

Wir, die Herausgeber der deutschen Zeitungen im Westen Canadas, versammelten uns am 24. November 1915 zur Besprechung der durch die bestehenden Verhältnisse sehr erschwerten Lage der deutschen Presse dieses Landes.

Da bereits, wie bekannt, in den letzten Wochen die Herausgeber der englischen Zeitungen des Westens die Erhöhung des Abonnements für ihre Wochenblätter beschlossen haben, glauben wir um so eher hierzu berechtigt zu sein, da wir durch die jetzigen Zeitumstände sehr viele Anzeigen verloren haben, und hierdurch ohne unsere Schuld unsere beste Einnahmequelle größtenteils einbüßen. Dazu steigen die Kosten, des für die Zeitung gebrauchten Materials (Maschinen, Papier, Druckerschwärze, Metall, Schriften, Gasolin etc.) und auch die sonstigen Betriebskosten werden durch die höheren Zölle usw. beeinflußt.

Nach reiflicher Besprechung aller Umstände sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, daß ohne Preiserhöhung des Abonnements es unmöglich ist, die Zeitungen weiterhin herauszugeben, und es wurde daher beschlossen, das Abonnement für die Zeitungen vom 1. Jan. 1916 an auf $2.00 zu erhöhen.

Wir sind der Ueberzeugung, daß unsere Leser diesen Schritt in rechter Weise verstehen, und die Zeitungen bei Durchführung des gefaßten Beschlusses unterstützen werden. Kein Leser kann erwarten, daß der Verlag seiner Zeitung ihm etwas schenken könne. Der bisherige Preis von $1.00 per Jahr deckte jedoch kaum die Auslagen für Papier und Portporto, vielweniger für Steuern, Arbeitslöhne, Versicherung und andere Betriebsunkosten.

Zum Schutze der Abonnenten, die treu ihren Zahlungen nachkommen, halten wir uns verpflichtet, den rückständigen Abonnenten nicht lange Kredit zu geben, und werden daher vom kommenden 1. Januar an diejenigen Abonnenten von unseren Listen streichen, welche über zwei Jahre im Rückstand sind. Wir sind der Ueberzeugung, daß kein Leser einen Grund haben kann uns dieses zu verübeln, denn wir glauben, daß durch die gute Ernte in diesem Jahre ein jeder, dem es nicht an gutem Willen fehlt, im Stande ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Zum Schutze unserer gegenseitigen Interessen haben wir das Abkommen getroffen, daß keine unserer Zeitungen einen wegen Rückständen von der Liste einer anderen Zeitung gestrichenen Leser als neuen Abonnenten annimmt, ehe er nicht die betreffenden Rückstände beglichen hat.

Um den treuen alten Lesern den Uebergang zu den neuen Raten zu erleichtern, geben wir ihnen bis zum 1. Januar 1916 Gelegenheit, die Zeitung nach Begleichung etwaiger Rückstände für das Jahr 1916 zum bisherigen Bezugspreise von $1.00 vorauszubezahlen.

Die Herausgeber:

St. Peters Bote.
Saskatchewan Courier.
West Canada.
Der Nordwesten.